Bürger-&Handwerker-Verein.

Montag, 17. Januar Abends halb 8 Uhr

General-Versammlung

im Dreikönig (Nebenzimmer) mit folgender Tagesordnung:
1) Aktien-Angelegenheit; 2) Berathung der entworfenen neuen Satzungen; 3) Wahl des Vereins-Ausschusses; 4) Rechnungsabhör; 5) Bestimmung des Vereinslokals.

Der Vorstand.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum **Spinnen, Weben** und **Bleichen:**

Flachs, Hanf und Abwerg

und wird der seitherige Spinnlohnpreis für den Schneller mit **1228 Meter** Länge berechnet. —

Auf die ausgezeichnete Qualität der rohen und gebleichten Leinwand machen wir besonders aufmerksam. —

Die Agenten:

J. Leininger, Emmendingen,
Jos. Füchter, Kenzingen,
Jul. Roßwoog, Endingen
L. Wagner, Rothweil.

Hauptgewinn ev. 450,000 Mk.	Glücks-Anzeige.	Die Gewinne garantirt der Staat. Nächste Ziehung 20.u.21.Januar.

Einladung zur Betheiligung an die

Gewinn-Chancen

der von d. Laudesregierung garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über

8 Millionen 690,000 Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 84,500 Loose enthält, sind folgende: nämlich 1 Gewinn ev. 450,000 Reichsmark, speciell Mk. 300,000, 150,000, 80,000, 60,000, 2 mal 40,000, 36,000, 8 mal 30,000, 24,000, und 20,000 11 mal 18,000, 11 mal 15,000, 2 mal 12,000, 17 mal 10,000, 4 mal 8000 u. 6000, 69 mal 5000 u. 4000, 263 m. 3000 u. 2000, 436 mal 1500, 1400, 1200, u. 1000, 1648 mal 600 u. 300, 169 mal 240, 200 u. 180, 28150 mal 142, 2975 mal 140 u. 122, 9750 mal 94, 80, 66 u. 38 Reichsmark und kommen solche in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich auf den

20. & 21. Januar d. J.

festgestellt, und kostet hierzu

das ganze Originalloos nur 16 Rmk.
das halbe Originalloos nur 8 Rmk.
das viertel Originalloos nur 4 Rmk.

und werden diese **vom Staate garantirten Originalloose** (keine verbotenen Promessen) **gegen frankirte Einsendung des Betrages** oder **gegen Postvorschuss** selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Originalloose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan **gratis** und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste **unaufgefordert** zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinngelder

erfolgt von mir direct an die Interessenten **prompt und unter strengster Verschwiegenheit.**

Jede Bestellung kann man einfach auf eine **Posteinzahlungskarte** machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr.,
Banquier- u. Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Populair-medicin. Werk.

Durch alle Buchhandlungen, oder gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig ist zu beziehen; **„Dr. Airy's Naturheilmethode".** Preis 1 Mark. Der in diesem **berühmten illustr.,** ca. **500** Seiten starken Buche angegebenen Heilmethode verdanken Tausende ihre **Gesundheit.** Die zahlreichen darin abgedruckten **Dankschreiben beweisen,** daß selbst **solche Kranke** noch **Hilfe gefunden,** die, der **Verzweiflung nahe, rettungslos verloren** schienen; es sollte daher dies **vorzügliche Werk in keiner Familie fehlen.** Man **verlange** und **nehme nur** das **„Illustrirte Originalwerk** von **Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig",** welche auf Wunsch auch einen Auszug desselben gratis und franco versendet.

Zu beziehen durch Albert Dölter's Buchhandlung.

Magen-Katarrh

wird nach einer bewährten Methode und zwar gründlich beseitigt. Atteste von glücklich Geheilten selbst nach 10 und 20jährigem **jeder anderen Kur** widerstandenem Leiden in großer Zahl. —

Wer von dieser hartnäckigsten Krankheit gequält wird und befreit sein möchte, der überwinde jegliches Mißtrauen und wende sich an

J. J. F. Popp
in **Heide** (Holstein).

Chronische Magenverstimmung — Katarrh d. Verdauungsorgane — dam. verbund. Nebenkrankheiten

Eine **Million** Expl. wurden in nicht ganz halbe zwei Jahren von dem **berühmten** Buche: **Dr. Airy's Naturheilmethode** abgesetzt, jedenfalls der beste Beweis für die Gediegenheit desselben. Es darf daher dies **illustrirte** Werkchen mit Recht, selbst den schwerst daniederliegenden Kranken, dringend als letzter Hoffnungsstrahl empfohlen werden. Zahlreiche unter ähnlichem Titel herausgegebene Nachahmungen veranlassen uns indeß, die geehrten Leser darauf aufmerksam zu machen, daß diese Empfehlung sich nur auf das **illustrirte Originalwerk** der **Richter'schen Verlags-Anstalt in Leipzig** bezieht.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich einem hiesigen Publikum anzuzeigen, daß er sich dahier als

Lohnkutscher

niedergelassen hat. Allejede anderen Fuhren werden ebenfalls übernommen. Billige und prompte Bedienung zusichernd, bittet um geneigten Zuspruch

Matthäus Mauch
wohnhaft im Hause des Hrn. Posam. Fund.

Nähmaschinen

aller bewährten Systeme zu den billigsten Preisen, unter langjähriger Garantie, mit Nähunterricht und Zahlungserleichterung. Faden, Seide, Nadeln, Oel und alle in das Nähmaschinenfach einschlagenden Artikel.

Reparaturen

jeder Art werden schnell und billig besorgt von

W. Reininger's

Nähmaschinenniederlage.

Neues Jahr, neues Glück!

Glück und Segen bei Cohn!

Diesmal sind wiederum

ev. 450,000 Reichsmark

zu gewinnen.

Die große von der resp. Landesregierung garantirte Geld-Lotterie von über

8 Mill. 690,000 R.-Mark

ist abermals mit außerordentlich großen und vielen Gewinnen ausgestattet; sie enthält nur 84,500 Loose, und werden in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen folgende Gewinne sicher gewonnen nämlich: 1 großartiger Haupt-Gewinn und Prämie ev. 450,000 Mk., spec. Mk. 300,000, 150,000, 80,000, 60,000, 2 mal 40,000, 1 mal 36,000, 6 mal 30,000, 1 mal 24,000, 1 mal 20,000, 1 mal 18,000, 11 mal 15,000, 2 mal 12,000, 17 mal 10,000, 1 mal 8000, 3 mal 6000, 27 mal 5000, 42 mal 4000, 255 mal 3000, 8 mal 2000, 12 mal 1500, 1 mal 1400, 400 mal 1200, 723 mal 1000, 648 mal 600, 1000 mal 300, 55 mal 240, 35 mal 200, 50 mal 180, 28,180 mal 142, 12,750 mal 140, 122, 120, 94, 80, 66, und 38 Mk.

Die Gewinnziehung der 1ten Abtheilung ist amtlich auf den

20. und 21. Januar d. J.

festgestellt, zu welcher
das ganze Originalloos nur 16 Mk. od. 4 1/2 Thlr
das halbe Originalloos nur 8 Mk. od. 2 1/2 Thlr
das viertel Originalloos nur 4 Mk. od. 1 1/2 Thlr
kostet. Diese mit Regierungswappen versehenen Original-Loose sende ich gegen Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden den geehrten Auftraggebern sofort zu. Ebenso erfolgen die amtliche Gewinnliste und die Gewinngelder sofort nach der Ziehung an jeden der bei mir Betheiligten prompt und verschwiegen. Durch meine ausgebreiteten Verbindungen überall kann man auch jeden Gewinn in seinem Wohnort ausbezahlt erhalten.

Mein Geschäft ist bekanntlich das Aelteste u. Allerglücklichste, indem die bei mir Betheiligten schon die größten Hauptgewinne von R.-Mark 360,000, 270,000, 246,000, 225,000, 183,000, 180,000, 156,000, oftmals 152,000, 150,000, 90,000, sehr häufig 78,000, 60,000, 48,000, 40,000, 36,000 Mk. etc. etc. gewonnen haben und beträgt die Gesammtsumme der in den Ziehungen der Monate October, November, December vor J. von mir ausbezahlten Gewinne auf amtlichen Gewinnlisten die Summe von über Reichsmark 390,000.

Jede Bestellung auf diese Original-Loose kann man auch einfach auf eine Posteinzahlungskarte machen.

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg.
Haupt-Comptoir, Bank- & Wechselgeschäft.

Hanf-Couverts

empfiehlt **A. Dölter's Buchdruckerei.**

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und in hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 M 25 ₰ vierteljährlich anzumachen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 Pf. die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

No. 8. Dienstag, den 18. Januar 1876.

Politische Wochenübersicht.

Seitdem die diplomatische Aktion der Kaisermächte in der orientalischen Frage ihren Anfang genommen hat, ist Europa plötzlich in einen eigenthümlichen Zustand der Unruhe versetzt und hat wieder einmal den „Krieg in Sicht", obwohl man sich noch vor wenigen Tagen überzeugt hielt, daß diese Aktion den Frieden verbürgen und endlich in den vom Christenthum nothdürftig mit Zivilisationsfarben übertünchten nordwestlichen Provinzen des türkischen Reichs geordnete Zustände herbeiführen würde.

Mit Recht frägt man sich, woher diese plötzliche Beunruhigung gekommen ist, da ein eigentlich gegründeter Anlaß dazu noch nicht vorhanden war. Im Gegentheil hat die friedliche Regelung dieser Angelegenheit nach dem bisherigen Lauf der Dinge noch immer die meisten Gründe für sich. Die 3 Kaisermächte, als sicherste Bürgen des Friedens, haben eine gemeinsame Erklärung abgegeben und die beiden übrigen kontinentalen Großmächte, Frankreich und Italien, sich derselben sofort angeschlossen und bereit erklärt, in die gemeinsame Aktion einzutreten. England hat bisher noch mit seiner Zustimmung gezögert und sich eine achttägige Bedenkzeit ausgebeten, allein stündlich erwartet man auch seinen Beitritt; aber, selbst wenn es die gemeinsame Aktion ablehnen sollte, so ließe sich daraus nur auf Einnahme einer neutralen Stellung seinerseits schließen, denn unmöglich könnte man annehmen, daß England allein allen übrigen Großmächten entgegentreten und die Sache der Pforte zu der seinigen machen würde. Oder sollte diese Ziererei etwa in der Hoffnung beruhen, Frankreich von den Großmächten abzuziehen und sich zu einem Bündniß zu küren, um in der orientalischen Frage gemeinsame Stellung zu nehmen? Es dürfte dies, angesichts der gegenwärtigen politischen Lage seines ehemaligen Bundesgenossen in der Krim, auf Illusion beruhen, wie schon die kühle Aufnahme, welche die erste englische Anfrage in Versailles gefunden, Genüge beweist.

Vor einiger Zeit waren noch beunruhigende Gerüchte über das Verhalten der Türkei verbreitet, indem der Großvezier dem östereichischen Botschafter Graf Zichy erklärt haben soll, die Pforte könne die Reformvorschläge des Grafen Andrassy unmöglich annehmen, weil sie in denselben ihr Souveränetätsrecht verletzt sehe. Diese Nachricht hat sich insofern als voreilig erwiesen, als ein solches Rundschreiben zwar oft als bevorstehend angekündigt, aber den Kabineten, allen gegentheiligen Nachrichten zuwider, noch nicht überreicht worden ist. Wohl aber bestätigt es sich, daß sämmtliche türkische Gesandte angewiesen sind, bei der betreffenden Regierung, wo sie akkreditirt sind, gegen jeden Eingriff in die Souveränetätsrechte der Türkei im Allgemeinen zu protestiren.

Dieser Schritt hat allerdings sein Bedenkliches, indem es durch denselben den Anschein gewinnt, als ob die Pforte überhaupt nicht geneigt sei, auf die ihr von den Großmächten gemachten Vorschläge einzugehen, ihnen sogar das Recht bestreite, solche zu machen. Indessen dürfte diesem Proteste doch keine allzu große Bedeutung beizulegen und derselbe lediglich als Formsache zu betrachten sein, denn nach dem Pariser Frieden steht den Großmächten allerdings das Recht zu, sich der christlichen Bevölkerung in der Türkei schützend anzunehmen; auch darf nicht vergessen werden, daß die Pforte die Vermittlung der Mächte direkt angerufen und sich bisher auch mit ihren Maßnahmen einverstanden erklärt hat, um so mehr, als Andrassy's Entwurf die Souveränetät der Türkei ganz besonders hervorhebt und betont.

Die „Deutsche Allg. Korrespondenz", deren Beweisführung wir in Obigem folgten, kommt zu dem Schlusse, den auch wir für berechtigt halten, daß kaum anzunehmen sei, daß die Pforte nicht schließlich doch noch nachgeben und den Reformentwurf annehmen werde, denn sie hat bei fortgesetztem Widerstreben auf eine thatsächliche Unterstützung von keiner Seite zu rechnen. Aber selbst dann, wenn sie in ihrer ablehnenden Haltung beharrt und in Folge derselben eine Besetzung der insurgirten Provinzen durch österreichische Truppen einträte, um den örtlichen Frieden herzustellen, so geht daraus immer noch nicht hervor, daß damit der casus belli gegeben wäre. Es würden dann eben einfach die Reformen durch die Großmächte selbst durchgeführt und ein Mittel gesucht und schließlich gefunden werden, die Wiederkehr gegenwärtiger Zustände ein für allemal zu beseitigen.

Sollte dann immer noch, wider alles Erwarten, die Pforte ohne Rücksicht auf den zerrütteten Zustand ihres Heeres und ihrer Finanzen den Großmächten entgegentreten so wäre allerdings möglich und wahrscheinlich, daß der Türkenherrschaft in Europa das Schicksal der Maus bevorstände, die mit der Katze spazieren gehen wollte.

Deutsches Reich.

Emmendingen, 14. Jan. Das Publikum wird zur Zeit wieder stark durch fremde Kolporteure belästigt, welche sogenannte Kolportagerdmane in Lieferungen, mit Prämienversprechungen von seidenen Kleidern, Roben, Schmucksachen u. s. w. anbieten. Es kann nicht gut genug davor gewarnt werden, sich mit diesen Leuten einzulassen, da die Bücher sehr zweifelhaften Gehalts und die Prämien derart sind, daß man sie nicht gern geschenkt nehmen würde. Auch hat das Publikum für die Ablieferung der bestellten

Ritter Hans von Krenkingen.

Eine romantische Sage aus dem dreizehnten Jahrhundert.
von
Alexander Württemberger.
(Fortsetzung.)

Doch ich gab ihm wenig Gehör, da ich aus Grundsatz der Kutten Feind bin, besonders aber widerte mich dieser Schmeichler an, dem man den Schurken auf 20 Schritte ansah. Euch, Herr von Krenkingen, gedachte ich aufzusuchen und das Gehörte zu erzählen. Thut, was euch gut dünkt."

Mein Vater dankte dem Alten für die Mittheilung, blieb aber sorglos und sagte:

„Der Kaiser kennt mich zu gut, um auf böswillige Verläumder zu horchen. Ich stehe in seiner besten Gunst."

„Herrengunst und Vögel
Sind oft leicht gefangen;
Herrengunst und Vögel
Sind oft schnell entgangen",

lachte der Ritter von Krathen. Mein Vater aber achtete nicht auf seiner Worte. Die Sehnsucht nach der Heimath, die Freude auf eines baldiges Wiedersehen ließ keinem andern Gedanken Raum.

Aber bald sollte er die bittere Wahrheit von dem Sprichworte des Hölgauer Ritters erfahren.

Etwa ein Jahr war um, als eines Tages ein Bote mit kaiserlichem Sendschreiben zu unserer Burg geritten kam.

„Ritter Heinrich von Krenkingen, Herr zu Neukrenkingen im Klettgau, ist wegen Mißbrauch seines Amtes und zahlreich ausgeübter Gewaltthätigkeit der Schirmvogtei des Rheichnauischen Klosters auf immer entsetzt, vom Rechtswegen."

Das ungefähr war der Inhalt des kaiserlichen Briefes. — Mein Vater war außer sich vor Bestürzung. Der schmähliche Undank drohte sein edles Herz zu brechen. Er fluchte auf die arglistigen Mönche, er fluchte vor Allem auf den verläumderischen Abt und auch auf den undankbaren Kaiser. Er schwor, sein gutes Recht mit dem Schwerte zu wahren und müßte er darüber zu Grunde gehen, und diesen Schwur hat er gehalten. Lange Jahre dauerten die Feindseligkeiten, ohne daß etwas dabei entschieden wurde. Mein Vater wurde geächtet, aber auch das vermochte ihn nicht zur Ruhe zu bringen, bis vor drei Tagen der Dolch des Meuchelmörders seinem Leben ein Ende machte."

Hier endete der Herr von Krenkingen seine Geschichte. Sie waren dem Dorfe Dettighofen nahe gekommen. Dort wartete festtäglich geschmückt, die Bauersame der ganzen Herrschaft Neukrenkingen. Sie wollten den Ermordeten das Geleite zur Gruft geben, denn Ritter Heinrich war allzeit ein guter Herr gewesen, ein Vater seiner Untergebenen.

Hans von Krenkingen erklärte den Bauern, daß sie nicht mit dem Leichenzug dürften, und gehorsam entfernten sie sich.

In Jestetten theilte sich der Zug. Die Ritter Bilgerin von Stoffeln und Guntram von Schwarzwasserstelz kamen zu den Knechten zurückgeritten und theilten solchen in zwei Colonnen, welche nun rechts

Sachen gar keine Garantie, da dieselben meistens Jahr nicht oder ganz unregelmäßig er folgt.!

Emmendingen, 17. Jan. Wir hatten gestern Abend zum ersten Male Gelegenheit, das mechanische Weltheater, das gegenwärtig im Saale des Gasthauses zum „Grünen Baum" in N.-Emmendingen aufgestellt ist, zu sehen und wir müssen offen gestehen, daß wir uns auf's Angenehmste überrascht fühlten. Möge dem Theater der wohlverdiente zahlreiche Besuch zu Theil werden. Die Zettel, die in jedes Haus getragen werden, berichten über die betreffenden Vorstellungen ausführlich und was darauf versprochen ist, wird auch auf's gewissenhafteste geboten. Also wer sich einen genußreichen Abend verschaffen will, der gehe hin und sehe!

Freiburg, 12. Jan. Gestern Nachmittag kam vor dem Schöffengerichte in Altbreisach die Anklage des Kaplans und Redakteurs Hrn. Hiß in Karlsruhe gegen Frl. Ernestine Hauser und Herrn Bezirksarzt Würth wegen der bekannten Bußgürtelgeschichte zur Verhandlung. Die Begründung der Anklage führte Herr Anwalt Marbe, als Vertheidiger der beiden Angeklagten war Herr Anwalt Näff erschienen. Herr Kaplan Hund, welcher zuerst ebenfalls als Kläger aufgetreten war, hatte bekanntlich die Klage zurückgezogen. Das Resultat der Verhandlung ergab die Richtigkeit der behaupteten Thatsache, daß ein Wunder à la Louise Lateau fabrizirt werden sollte und daß dasselbe nahezu vollendet war, nur mußte Herr Würth zugestehen, daß er sich im Irrthum befunden, wenn er dem Kläger Hiß hierbei eine Rolle zuertheilte; vielmehr stellte es sich heraus, daß die Vaterschaft des ganzen Wundervorfalls dem wohlweislich von der Klage zurückgetretenen Herrn Kaplan Hund allein zukommt, in Folge dessen der Gerichtshof nicht umhin konnte, eine Geldstrafe eintreten zu lassen. Herr Hiß machte den besten Eindruck, seine Darstellung brachte allgemein die Ueberzeugung hervor, daß er von der Geschichte nicht unterrichtet war. Hr. Hund zeigte sich eher als ein Fanatiker der schlimmsten Sorte, der unbedenklich und ohne Skrupel Familienwohl und Menschenglück seiner Parteisache zum Opfer bringt. Ob es nicht im Interesse der Religion angezeigt wäre, einen solchen Menschen vom Priesteramte zu entfernen, möchten wir der hohen Kirchenbehörde zu bedenken geben, meint der „Oberrh. Kurr.", dem wir diesen Bericht entnehmen. Sollte derselbe aber auch nicht vor Gericht zur Rechenschaft gezogen werden können, so genügt uns die ihm gewordene indirekte Maßregelung seines Amtsbruders Hiß, welcher am Schlusse seines Vortrages erklärte: „Ich wäre ein Schurke, wenn ich dies gethan hätte." Das Urtheil des Gerichts lautete auf Freisprechung gegen Frl. Ernestine Hauser, auf 90 Mk. Geldstrafe, 3/4 der Kosten nebst Urtheilsveröffentlichung gegen Hrn. Bezirksarzt Würth und gegen Hrn. Kaplan und Redakteur Hiß, gegen welchen Hr. Würth wegen eines Artikels im „Beobachter", worin diesem Arzt der Vorwurf gemacht wurde, er habe einem durch einen Sturz beschäftigten Manne Heilung binnen 24 Stunden zugesagt, während in jener Zeit der Tod eintrat, wovon das Gegentheil bewiesen wurde, zu 45 M. Geldstrafe und 1/4 der Kosten.

Bühl, 11. Jan. Vor dem Schöffengericht dahier wurde heute der Pfarrverweser Bauer von Herrenwies wegen Beleidigung bezw. wegen falcher Anklage und gravirender Verdächtigung des Schulverwalters Hofmann von Hundsbach zu sechs Tagen Gefängniß, sowie zur Tragung der Kosten verurtheilt. Dieselben dürften nicht unbedeutend sein, da eine große Anzahl Zeugen vor Gericht erschienen waren.

Bruchsal, 12. Jan. Der um 1/2 2 Uhr hier durchpassirende aufwärts fahrende Schnellzug überfuhr gestern zwischen Langenbrücken und Ubstadt eine Schafheerde und tödtete 60 Schafe. Wie man hört, hatte der Schäfer in einiger Entfernung von dem Bahnkörper gehalten, die Thiere seien aber durch das Geräusch des Zuges unruhig geworden und der Hund habe sie, trotz der Abwehr des Schäfers, in verkehrter Richtung über den Damm gejagt. Die Bahnverwaltung trifft, da der Unfall auf offener Bahn stattfand, keine Schuld. Der Zug kam hier über und über mit Blut bespritzt an, und dies sowohl als die an den Rädern hängenden Theile von Schafvließen ließen sofort auf einen Unfall und die Art desselben schließen.

Vermischte Nachrichten.

Krefeld, 7. Jan. In letzter Zeit waren hier mehrere Seidendiebstähle verübt worden, und man hegte den festen Verdacht, daß die gestohlene Seide an einige Händler in einem benachbarten Städtchen verkauft worden. Um die Hehler abzufassen, setzte man sich mit dem Bürgermeister des betreffenden Städtchens in Verbindung, und als ein neuer Diebstahl vorgekommen war, telegraphirte man ihm: er möge die und die Händler avertiren (nämlich davon, daß die Hehler wahrscheinlich demnächst mit der gestohlenen Waare eintreffen würden). Am Weihnachtsabend langte das Telegramm an, aber unterwegs hatte sich das Wort „avertiren" in ein böses: „arretiren" verwandelt, wodurch es sich ereignete, daß die betreffenden Herren, welche zur Festnahme der Hehler mitwirken sollten, nunmehr selbst festgenommen wurden und mehrere Stunden brummen mußten, ehe sich der Irrthum aufklärte.

Am 30. Dezember traf im Walde bei Straubing der Jäger des Freiherrn von Mandel zwei Wilodiebe beim Ausweiden eines Rehes und rief ihnen zu, ihre Gewehre niederzulegen. Im Nu hatte der eine Wilddieb das Gewehr an der Backe und schoß den Jäger nieder, der andere Wilddieb schoß auf den Wirth Werndl, den Begleiter des Jägers, und fehlte; Werndl schoß wieder und traf so gut, daß beide Wilderer kampfunfähig wurden. Der Förster ist todt, die beiden schwer verwundeten Wilderer, ein Krämer und ein Bauer, liegen im Krankenhaus in Mühldorf.

Die Jahresrechnungen.

Wir stehen abermals in einem neuen Jahr und hoffen das Beste. Vieles liegt allerdings mit dem Schleier der Zukunft verhüllt vor uns, manches aber liegt in unsrer eigenen Hand, manchmal bedarf es nur eines festen Entschlusses, Uebelstände zu heben, um sich gegenseitig das Leben zu erleichtern.

Sprechen wir wieder vom Zahlen, das leider bei uns so viel als möglich hinausgeschoben wird, so gibt der Jahreswechsel wieder reichliche Gelegenheit, die Uebelstände klar zu erkennen, welche mit unserem gegenwärtigen System der Jahresrechnungen hauptsächlich im Handwerksverkehr verbunden sind, zugleich aber auch die dringende Mahnung, nicht wieder ein Jahr in der alten — nicht einmal süßen — Gewohnheit verstreichen zu lassen, ohne den Versuch zu einer Abänderung zu wagen. Ueber die Mangelhaftigkeit des gegenwärtigen Zustandes herrscht eine ziemliche Uebereinstimmung.

Der Arbeitsmann, der uns im Laufe des Jahres dieses und jenes besorgt, wird häufig — ja in der Regel erst am Ende des Jahres bezahlt, wenn er nicht noch länger warten muß. Diesem Uebelstand sollte unbedingt abgeholfen werden, indem sich jeder Lieferant oder Arbeitsmann zur Pflicht machte, sogleich seine Rechnung einzusenden und denjenigen mit Vorliebe und verdoppelter Aufmerksamkeit zu bedienen, der regelmäßig nach Lieferung der Arbeit bezahlt. Diese rasche Abwicklung der kleinen Außenstände würde dem Handwerks- und Handelsstand gleich gut zu statten kommen, der Lieferant käme schneller wieder zu seinen Auslagen, könnte dann selbst mit baarem Geld billiger einkaufen und folglich billiger bedienen, denn der Erfolg alles Handels und Verkehrs steht auf der Voraussetzung, rasch wieder zu seinem Geld zu kommen.

Nicht jeder hat sich wohl überlegt, welche Wirkungen einem solchen raschen Umsatz gegenüber das System der Jahresrechnungen hat. Nicht bloß der Handwerksmann, der Lieferant verliert durch den langen Kredit, den er nothgedrungen, oder, wenigstens durch die Mode veranlaßt, seinen Kunden gibt, nicht nur er kommt durch den das ganze laufende Jahr über mit Nothwendigkeit eintretenden Mangels an baaren Mitteln in Unannehmlichkeiten aller Art, nicht nur er ist genöthigt allerlei Kreditoperationen einzugehen, günstige Konjunkturen für Rohstoffeinkäufe 2c. vorübergehen zu lassen, sondern auch der Abnehmer, der Kosument ist nicht unerheblich dadurch beschädigt. Bei einem gesunden Stand der Geschäfte ist die Regel bekanntlich die, daß der prompte Zahler lieber, schneller und billiger bedient wird, als derjenige, welcher Kredit fordert.

Wir klagen oft über die Bedienung der Arbeitsleute, wir finden, daß mehr und mehr zu theuer, nachlässig gearbeitet wird, und dieß häufig nicht ohne Grund. Wir vergessen aber, daß wir dieselben Leute auf ihr Geld warten lassen, daß in Folge dessen, da dies zur Gewohnheit geworden, und „es ein jeder so macht", dem Arbeitsmann die nothwendigen Produktionsmittel vorenthalten werden, und er mit Sorgen zu kämpfen hat, die ganz außer seinem Beruf liegen, und die er gar nicht kennen sollte.

Unser Rath geht nach alledem kurz dahin: die Jahresrechnungen abzuschaffen, sogleich zu fordern und sogleich zu bezahlen — beide Theile würden gut dabei fahren und die wohlthätigen Wirkungen gewiß nicht ausbleiben. Die Einführung dieser einzig richtigen Zahlungsweise hängt nur von dem festen Entschluß jedes einzelnen Geschäfsmannes ab; eben deßhalb sollten sich die Handelskammern mit der Frage beschäftigen, um mit dem neuen Jahr eine gemeinsame feste Praxis anzubahnen. Ein Schritt auf diesem Wege wäre schon gemacht, wenn in allen Verkaufsgeschäften Usance würde, bei Baarzahlungen Rabatt zu bewilligen, damit würde das Publikum für die Reform interessirt, es würde seinen Vortheil sehen und der reelle Käufer die Baarzahlung als das Regelmäßige betrachten. Von der Reform des Kaufgeschäfts im Handwerkerverkehr hängt nothwendig die immer dringender werdende Reform der kaufmännischen Zahlungsweise durch Uebergang zum Trattensystem ab.

Fangen wir daher mit Beginn des Jahres an, eine alte, noch von den alten beschränkten Verhältnissen überkommene Untugend ein für allemal aufzugeben, fangen wir an, uns im Kleinsten an Pünktlichkeit zu gewöhnen und im Prinzip unseres Verkehrs aufzustellen: „Fort mit den Jahresrechnungen!"

---

gegen Lottstetten abschwenkten, um dort unbemerkt den Rhein zu erreichen, und zur rechten Zeit in Rheinau zu sein.

Die Ritter aber wandten sich der Schlucht des Volkenbachs zu, der nächsten Straße nach Rheinau.

„Sollte nicht in Jestetten der Ritter von Radegg zu uns kommen, Diethelm, ich habe ihn nirgends gesehen?" rief Hans von Krenkingen.

„Allerdings, sagte er mir, daß er uns in Jestetten erwarten wolle. Er wird sich verspätet haben," antwortete Diethelm von Weißenburg.

„So mag er nachkommen", rief Heinrich Ritter von Erzingen, „er hält nie recht zur Ritterschaft, der alte Bär, habe ich ihn doch das ganze Jahr noch nicht zweimal gesehen. Er hockt auf seinem Felsennest wie der Aar im Gebirge. Man sieht ihn nur, wenn er auf Raub ausgeht."

„Du hast ein ungeschliffen Zünglein, mein Nachbar," unterbrach Weißenburg den Ritter von Erzingen, „Herr Konrad von Radegg ist ein ehrenfester Rittersmann, wenn auch ein wenig Sonderling, dazu hat er eine Tochter, die ist so hübsch, wie man unter den schönen des Klettgauischen Adels umsonst eine zweite sucht. Der Alte hält sie aber wie eine Nonne. Du hast sie wohl noch nie gesehen, Krenkingen."

„Sie war noch ein Kind, als ich ein mal mit meinem Vetter Hug von Tiefenstein auf Radegg war seitdem sah ich sie nicht mehr", antwortete der Gefragte.

„Das glaub' ich wohl", ertönte jetzt die Baßstimme des Ritters von Erzingen wieder, „der alte Einsiedler hält sie ja eingesperrt wie eine Klosterfrau. Es wäre ein verdienstliches Werk ihr Herren das Kleinod aus den Krallen des Teufels zu befreien. Das wäre etwas für Dich, Krenkingen; es steht sobald verlassen genug aus auf Deinem Culenthurm. Was meinst Du? ich will Dir dabei helfen".

Der Ritter von Krenkingen antwortete nicht und der Andere fuhr fort „Es würde mir ungeheur viel Spaß machen dem alten Raddegger einen Schelmenstreich zu spielen, er hat so noch etwas zu Gute von mir, und wahrhaftig, Ritter Heinrich klopft ihm noch einmal den Pelz und sollt' es auch noch lange gehen. Jetzt ist es mir nur recht, daß der Schuft nicht mitreitet. Er würde mir den ganzen Spaß verderben, denn wenn ich ihn nur ansehen muß, so überläuft mir die Galle."

„Der muß Dich schwer beleidigt haben, erzähle, ich stehe zu Dir, wenn Du ihn befehden willst", sagte Heinrich Graf zu Küssenberg.

Der Ritter von Erzingen ließ sich nicht zweimal auffordern und seine Gefährten in der Reihe horchten aufmerksam auf seine Erzählung, während an der Spitze des Zuges die Herren von Krenkingen und Weißenburg das Gelingen des nahen Vorhabens besprachen.

„Vor zwei Jahren," begann der muntere Erzingen, „bin ich mit zwei Knappen nach Osterfingen auf die Kirbe geritten. Ich bin ein gar großer Freund vom Tanzen; wie wir so beisammen sind im Gasthaus zum Stern, kommt auf einmal der alte Ritter von Radegg in den Tanzboden, macht ein Gesicht wie der leibhaftige Satan."

(Fortsetzung folgt.)

Emmendingen den 23. Dezember 1875.

Nr. 21298. In das diesseitige Genossenschaftsregister wurde unter O. Z. 2 heute eingetragen:

Volksbank Emmendingen, eingetragene Genossenschaft. Der Gesellschaftsvertrag ist vom 5. September 1875. Zweck der Genossenschaft: „Betrieb eines Bankgeschäfts auf gemeinschaftlichen Credit zum Vortheil des Geschäftsbetriebs der einzelnen Genossenschaften."

Organe der Gesellschaft sind: Der Vorstand, bestehend aus Christian Eccard von Emmendingen als Direktor und Rudolf Hetzel, Kaufmann von Emmendingen als Cassier, und ferner der Ausschuß, bestehend aus: Theodor Frank v. Theningen, als Vorsitzender, Oberamtmann Otto von Emmendingen, als Stellvertreter,
Albert Dölter von Emmendingen,
Wilhelm Wenzler von da,
Wilhelm Beidek von Niederemmendingen,
Bürgermeister Dölder von Köndringen,
Kaufmann Hieber von Emmendingen.

Die Bekanntmachungen für die Genossenschaft und die Zeichnung für Diese geschehen durch den Vorstand und zwar in der Art, daß jeweils beide Vorstandsmitglieder zu unterzeichnen haben, und die Veröffentlichung der Bekanntmachungen erfolgt durch den in Emmendingen herausgegebenen Hochberger Boten.

Dieses wird mit dem verkündet, daß das Verzeichniß der Genossenschafter jederzeit bei uns eingesehen werden kann.

Großh. Amtsgericht.
v. Rotteck.

Steigerungs-Ankündigung.

T. O. Z. 46. In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse des Schlossers Gerhard Schätzle von hier am
Dienstag den 8. Februar d. J.
Nachmittags 2 Uhr
im Rathhause hier die untenerwähnten Liegenschaften in Gemarkung Kenzingen öffentlich zu Eigenthum versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.

1.
Grundstück Nr. 47 48.
Ein dreistöckiges Wohnhaus mit 1 Ar 68,3 Meter Hofraithe an der Hauptstraße hier, eins. Konstantin Hammler, Sattler, anders. Xaver Spies, Blechner, tax. zu 4300 Mk.

2.
ca. 9 Ar Weinberg im Tich einerseit Josef Becherer, anders. Prinzwirth Giedemann, tax. zu 275 Mk.

Kenzingen am 7. Januar 1876.
Der Gr. Vollstreckungsbeamte.
Straub Notar.

Steigerungs-Ankündigung.

Nr. 45. In Folge richterlicher Verfügung werden ans der Gantmasse des **Josef Schindler**, Landwirths in Hecklingen am
Mittwoch den 9. Februar d. J.,
Nachmittags 2 Uhr
im Rathhause in Hecklingen
die untenerwähnten, in Gemarkung Hecklingen sich befindlichen Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigeet und endgiltig zugeschlagen, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.

1.
Grundstück Nr. 109.
12 Ar 97 Meter Hofraithe
45 „ Hausgarten
4 „ — „ Oedung
1 „ 98 „ oeder Rain
9 „ 40 „ Sa. im Ortsetter
worauf ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Schopf und Schweinstall, einers. Cleophas Schindler, anderseits Konstantin Klingler tax. zu 850 Mk.

2.
Grundstück Nr. 259.
3 Ar 78 Meter Ackerland a
63 „ „ b
5 „ 22 „ „ c
3 „ 15 „ „ d
40 „ 68 „ Oedung und Steingrube
153 „ 46 „ Sa. in der Nordhalten
tax. zu 300 Mk.

3.
1 Hektar, 47 Ar, 3 Meter Acker und 11 Ar 79 Meter Rain in 10 Parzellen, tax. zu 3,010 Mk.

4.
19 Ar 87 Meter Reben u. 73 Meter Rain in 3 Parzellen, tax. zu 370 Mk.

5.
16 Ar 2 Meter Wiesen in 1 Parzelle, tax. zu 650 Mk.

Kenzingen, den 7. Januar 1376.
Der Großh. Notar. Straub.

Geschäftsanzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter beehre mich einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich von heute an in dem ehemaligen **Trautwein**'schen Hause in der Oberstadt eine

Metzgerei & Wurstlerei

eröffnet habe und empfehle mein junges Geschäft, indem ich prompte Bedienung zusichere, geneigtem Wohlwollen

Ergebenst

Eduard Lapp.

Aachener & Münchener Feuer-Versicherungsgesellschaft.

Die unterzeichnete General-Agentur zeigt hiermit ergebenst an, daß sie an Stelle des zurückgetretenen

Herrn **Georg Müller**, Buchbinder in Eichstetten,

d. H. J. G. Hohbieler Sohn, Oekonom in Nimburg

die Agentur obiger Gesellschaft übertragen hat.

Mannheim 1. Januar 1876. Die General-Agentur

Bossert & Co.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige erlaube ich mir meine Dienste zur Vermittlung von Versicherungen von beweglichen Eigenthum und Gebäudefünfteln ganz ergebenst anzutragen.

Nimburg, den 1. Januar 1876.

J. G. Hohbieler Sohn.

Neues Jahr, neues Glück!

Glück und Segen bei Cohn!

Diesmal sind wiederum

ev. 450,000 Reichsmark

zu gewinnen.

Die große von der resp. Landesregierung garantirte Geld-Lotterie über

8 Mill. 690,000 R.-Mark

ist abermals mit außerordentlich großen und vielen Gewinnen ausgestattet; sie enthält nur 84,500 Loose, und werden in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen folgende Gewinne sicher gewonnen nämlich: 1 großartiger Haupt-Gewinn und Prämie ev. 450,000 Mk., spec. Mk. 300,000, 150,000, 80,000, 60,000, 2 mal 40,000, 1 mal 36,000, 6 mal 30,000, 1 mal 24,000, 1 mal 20,000, 1 mal 18,000, 11 mal 15,000, 2 mal 12,000, 17 mal 10,000, 1 mal 8000, 3 mal 6000, 27 mal 5000, 42 mal 4000, 255 mal 3000, 8 mal 2000, 12 mal 1500, 1 mal 1400, 400 mal 1200, 723 mal 1000, 648 mal 600, 1000 mal 300, 55 mal 240, 35 mal 200, 50 mal 180, 28,180 mal 142, 12,750 mal 140, 122, 120, 94, 80, 66, und 38 Mk.

Die Gewinnziehung der 1ten Abtheilung ist amtlich auf den

20. und 21. Januar d. J.

festgestellt, zu welcher

das ganze Originalloos nur 16 Mk. od. 4 1/3 Thlr
das halbe Originalloos nur 8 Mk. od. 2 2/3 Thlr
das viertel Originalloos nur 4 Mk. od. 1 1/3 Thlr

kostet. Diese mit Regierungswappen versehenen Original-Loose sende ich gegen Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden den geehrten Auftraggebern sofort zu. Ebenso erfolgen die amtliche Gewinnliste und die Gewinngelder sofort nach der Ziehung an jeden der bei mir Betheiligten prompt und verschwiegen. Durch meine ausgebreiteten Verbindungen überall kann man auch jeden Gewinn in seinem Wohnort ausbezahlt erhalten.

Mein Geschäft ist bekanntlich das Aelteste u. Allerglücklichste, indem die bei mir Betheiligten schon die größten Hauptgewinne von R.-Mark 360,000, 270,000, 246,000, 225,000, 183,000, 180,000, 156,000, oftmals 152,000, 150,000, 190,000, sehr häufig 78,000, 60,000, 48,000, 40,000, 36,000 Mk. etc. etc. gewonnen haben und beträgt die Gesammtsumme der in den Ziehungen der Monate October, November, December der J. von mir ausbezahlten Gewinne auf amtlichen Gewinnlisten die Summe von über Reichsmark 390,000.

Jede Bestellung auf diese Original-Loose kann man auch einfach auf eine Posteinzahlungskarte machen.

Laz. Sams. Cohn

in Hamburg.

Haupt-Comptoir, Bank- & Wechselgeschäft.

Hauptgewinn ev. 375,000 Mk.	Glücks-Anzeige.	Die Gewinne garantirt der Staat. Nächste Ziehung 2. u. 3. Februar.

Einladung zur Betheiligung an die

Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über

7 Millionen 660,000 Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 81,500 Loose enthält, sind folgende: nämlich 1 Gewinn ev. 375,000 Reichsmark, speciell Mk. 250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 4 mal 30,000, und 24,000, 3 mal 20,000 und 18,000, 29 mal 15,000, 12,000, und 10,000, 36 mal 6000 45 mal 4800 u. 4000, 205 mal 3600 u. 2400, 417 m. 1800 1500 u. 1200, 1121 mal 600, 360 u. 300, 18820 mal 240 131, 120 u. 60, 21014 mal 48, 24, 18, 12 u. 6 Mark und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur **sicheren** Entscheidung.

Die nächste Gewinnziehung ist amtlich auf den

2. & 3. Februar d. J.

festgestellt, und kostet hierzu die Erneuerung für

das ganze Originalloos nur 18 Rmk.
das halbe Originalloos nur 9 „
das viertel Originalloos nur 4 1/2 „

und werden diese **vom Staate garantirten Originalloose** (keine verbotenen Promessen) **gegen frankirte Einsendung des Betrages** oder **gegen Postvorschuss** selbst nach den **entferntesten Gegenden** von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Originalloose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan **gratis** und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinngelder

erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine **Posteinzahlungskarte** machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr.,

Banquier- u. Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**

Kochherd,

ein schöner, (sog. Blechherd), gut erhalten, mit großem Schiff ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Bei wem? sagt die Exped. d. Bl.

Die Ziehungsliste der

Furtwanger Gewerbelotterie

liegt zur Einsicht auf in

Albert Dölter's Buchhandlung.

Steigerungsankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird dem Gottlieb Sillmann von Nimburg

Mittwoch den 9 Februar 1876.
Nachmittags 3 Uhr

im Rathhause in Nimburg nachbenannte Liegenschaft öffentlich zu Eigenthum versteigert, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird.

13 Ar 37 Meter Acker im Breitenacker neben Cölestin Rink und Joh. Dinger gesch. 468 Mk.

Eichstetten, den 14. Januar 1876.

Gr. Notar

Münzer.

Fahrnißversteigerung.

Unterzeichneter läßt **Montag, den 24. Januar d. J.** Vormittags 9 Uhr anfangend, in ihrer Behausung in Buchholz folgende Fahrnißgegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:

1 Zugpferd, 7 Milchkühe, 2 aufgerichtete Leiterwägen, 1 Pflug, 1 eiserne Egge, 1 Jauchenfaß und circa 300 Centner Heu.

Buchholz, den 16. Januar 1876.

Christian Reich Wittwe.

Ein neuerbautes Wohnhaus

mit Oekonomie Gebäude, in gesunder Lage, im Orte Nimburg stehend, mit Gartenfeld ist um billigen Preis und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Auch ist hiebei Gelegenheit geboten, sich Ackerfeld in guter Lage zu erwerben.

Näheres bei

J. Hofherr, Niederemmendingen.

Von heute an befindet sich bis auf Weiteres mein Verkaufslokal bei Herrn Schuhmacher Kasper im 1ten Stock.

Julie Weil.

Holz einige Klafter **dürres buchenes** hat feil

J. Leininger,
auf der Bleiche.

Es sind in der Pfarrzehntkasse in Köndringen **1400 Mark** gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen bereit.

Köndringen, den 16. Januar 1876.

Lehmann, Rechner.

Heu ein größeres Quantum, vorzügliche Qualität hat zu verkaufen

J. Leininger, auf der Bleiche.

Malzteig und Malzträbern

den ganzen Winter über zu haben bei

C. F. Bautz, Bierbrauer.

Hülfesuchenden, Kranken senden wir gratis und frei die Schrift: Sichere und gründliche Heilung aller Krankheiten auf naturgemässem Wege 20. Auflage. Sowie **Nachweisungen** von 1000 Erwerbsquellen versenden wir gratis und frei.

Mundschwitz & Niebäcker,
Buchdruckerei in **Braunschweig.**

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und in hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 ℳ 25 ₰ vierteljährlich zumachen

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 Pf. die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

No. 9. Donnerstag, den 20. Januar **1876.**

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 15. Jan. Die Mittheilung von einer bedenklichen Erkrankung des Prinzen Wilhelm an seiner 1870 bei Nuits erhaltenen Kopfwunde bedarf der Richtigstellung. Der Prinz leidet an neuralgischen Schmerzen, welche mit jener Verwundung im Zusammenhang stehen mögen; doch ist in dessen Befinden bereits eine wesentliche Besserung eingetreten.

Emmendingen, 18. Jan. Unser landwirthschaftlicher Bezirksverein hielt vergangenen Sonntag in Theningen eine Besprechung über Pferdezucht ab, in welcher Herr Hofthierarzt Lydtin aus Carlsruhe den einleitenden Vortrag hielt, in welchem er darauf hinwies, daß die Pferdezucht hier zu Lande nur dann nicht rentabel sei, wenn sie fehlerhaft betrieben werde. Fehlerhaft sei eine Fütterung des jungen Fohlens mit sehr umfangreichem, gehaltlosen, schwer verdaulichem Futter, ferner das Anbinden im Stall, das Höherstellen der Vorderfüße und das Füttern aus hohen Raufen, wobei das junge Thier in Folge Hebens des Kopfes einen eingebogenen, schwachen Rücken mit niederem Widerrist bekommt, sowie in Folge der vorerwähnten Fehler eine schlechte Stellung der Vorderfüße und spitze Winkelung der Sprunggelenke. Der Vereinsvorstand, Herr Landwirthschaftslehrer Burghard, sowie Herr Oekonomierath Jäger Hochburg dankten dem, um die badische Pferdezucht hochverdienten Redner in warmen Worten, welche die lebhafteste Zustimmung der zahlreich Versammelten, worunter auch die Zöglinge der Hochburg, fanden.

Emmendingen, 18. Jan. Das große Loos der Kölner Dombau-Lotterie mit 75,000 Mark (= 25,000 Thlrn.) ist dieses Mal nach Stuttgart gefallen, und zwar an die Gebrüder See, Klaviermacher in der Pianofortefabrik von Richard Lipp und Sohn. So war diesmal das Glück zwei wackern, unbemittelten Arbeitern hold.

Emmendingen, 14. Jan. Wie man vernimmt, gedenkt die württ. Regierung einen nochmaligen Präklusivtermin zur Einlösung der am 1. Januar außer Kurs gesetzten 10 fl.-Noten auszuschreiben.

Aus **Waldkirch** wird geschrieben: Ueber unserem Eisenbahnbau schwebt eine Reihe von Prozessen, indem ein Unterakkordant in Gant gerieth und vielfache Ansprüche an den Hauptunternehmer, wie an die Eisenbahnbaukasse gemacht werden. Eine Abrechnung konnte noch nicht erzielt werden, die Verwirrung ist groß.

— Der Umbau des Bahnhofes in Freiburg nähert sich seinem Ende. Eine Stimme in der „Oberrh. Ztg." befürchtet, daß dem wachsenden Verkehrsbedürfniß insbesondere nach Eröffnung der Breisach-Kolmarer Bahn zu wenig Rechnung getragen sei und tadelt scharf den Mangel an architektonischer Schönheit des Baues. Man habe sogar der baupolizeilichen Vorschrift zuwider einstöckige Anbauten ausgeführt, während doch gerade der Staat in Beobachtung erlassener Vorschriften mit gutem Beispiel vorangehen sollte.

— Die Bäckergesellen in Mannheim haben sich zur Verbesserung ihrer materiellen Lage vereinigt und am Donnerstag bereits eine Versammlung abgehalten, welche von 120 Gesellen besucht war und in welcher nachstehende Forderungen aufgestellt wurden: 1) Ueberlassung von drei Freinächten (zu Ostern, Pfingsten und Weihnachten, jeweils vom zweiten auf den dritten Feiertag); 2) Gewährung von wohnlichen Räumen und Betten an Stelle der bisher in der Backstube untergebrachten Spreusäcke. Von Seiten der Meister sind diese Forderungen noch nicht genehmigt und findet heute (Dienstag) wieder eine Bäckergesellen-Versammlung zur Berathung weiterer Schritte statt.

— Gegen die erstaunliche Vermessenheit, mit welcher die Kurpfuscherei an manchen Orten gewerbsmäßig betrieben wird, beginnt sich eine gesunde Reaktion fühlbar zu machen. Wie der „Karls. Ztg." geschrieben wird, sind die Apotheker des Amtsbezirks Lahr mit einem rühmlichen Beispiele vorangegangen, indem sich dieselben im September v. J. durch eine förmliche Erklärung verpflichteten Arzneiverordnungen, welche von notorischen Kurpfuschern verschrieben sind, nicht mehr zu dispensiren bezw. desfallsige Arzneien nicht mehr zu verabfolgen. In anerkennenswerther Weise sind kürzlich die Herren Apotheker von Kenzingen, Breisach, Waldkirch, Endingen und Elzach dieser Erklärung beigetreten, und wir hoffen, daß sämmtliche Apotheker des Großherzogthums, sowie der Nachbarstaaten in Bälde diesem Schritte sich anschließen werden.

München, 13. Jan. Das Bezirksgericht Amberg verurtheilte den kathol. Priester und Seminarpräfekten Sebastian Wimmer, wegen unzüchtiger Handlungen mit Seminaristen, zu drei Jahren Zuchthaus.

Durlach, 16. Jan. (B. L.) Heute Nacht starb im hiesigen Spitale ein junger Schriftsetzer aus Passau, welcher vor einigen Wochen Beschäftigung in der Druckerei des Hrn. Dups dahier fand, an den Folgen eines Bisses von einem Hunde. Der junge Mann hatte sich vor seiner Hierherkunft im Hotel Schröder (Englischer Hof) in Heidelberg erfrischt, legte seinen Arm hinter die Stuhllehne, welche Geberde die Aufmerksamkeit eines Hundes her-

Ritter Hans von Krenkingen.

Eine romantische Sage aus dem dreizehnten Jahrhundert.

von

Alexander Würtemberger.

(Fortsetzung.)

„Was zum Henker fällt ihm ein Herr Ritter," brüllte mich der alte Stier an, „auf dem Tanzboden sich mit meinen Leibeigenen Leuten herumzutummeln. Wißt Ihr keine bessere Gesellschaft? Oder so Ihr böse Absichten gegen meine Untergebenen heget, so will ich Euch Mores lehren, Ihr gemeiner Kerl." — Das schmucke Kind an meiner Seite zitterte wie ein Espenblatt. „Was, schrie ich, gemeiner Kerl, Du alter Tolpatsch kommst mir gelegen, und damit stürzte ich auf mein an der Wand hangendes Schwert."

„Der Alte von Radegg, wie der Teufel mir nach, und ich weiß nicht, wie es kam, aber im Nu lag ich unten im Hofraum, von des Ritters gewaltigen Armen durch das offene Fenster geworfen. Meine beiden Knappen, die mir helfen und den Alten von hinten packen wollten, flogen mir nach wie Hobelspähne, so leicht in des Riesen Arm. Oben unter dem offenen Fenster erschien der graue Kopf des Ritters und mit halb lachendem, halb ernstem Gesichte rief er herab:

„Verzeiht Herr von Erzingen, daß ich Hausrecht gebrauchen mußte, Ihr habt es Eurer eigenen Heftigkeit zu verdanken."

Oben waren indeß an allen Fenstern die Bauernbursche erschienen und lachten über uns drei, die wir so jämmerlich am Boden lagen.

Ich glühte vor Zorn, aber machen konnte ich jetzt mit dem besten Willen nichts. Kaum vermochte ich das Roß zu besteigen, so schmerzten mich meine Glieder. Im Fortreiten habe ich dem grauen Dieb aber zugerufen, daß ich diese Schmach rächen wolle, und für wahr, ein Edler von Erzingen hält, was er sagt."

„Das hättest Du aber schon längst halten sollen", meinte der Graf von Küssenberg.

Indessen hatte der Zug das Ende der Schlucht erreicht. Vor den Rittern lag der grünwogende Rheinstrom, auf jenseitigem Ufer, auf anmuthiger Höhe winkte das Städtlein Rheinau. Zur Rechten öffnete sich ein weites Feld und ferne am Waldrand sah man einige Hütten des Dorfes Altenburg.

„Gottes Marter", schrie der Freiherr von Weißenburg, „seht dort das Kriegsvolk am jenseitigen Ufer. Was gilt's, der Falkenstein hat den Braten gerochen."

Sie alle schauten in der Richtung, wo Freiherr Diethelm hindeutete. Dort marschirte in geschlossener Collonne ein Haufe Bewaffneter gegen die Brücke.

„Rasch vor, meine Herren, gegen das Brückenthor", rief Hans von Krenkingen, und sprengte davon. Die anderen alle im Galopp ihm nach. Aber die Brücke war geschlossen. Machtlos prallten die wuchtigen Schläge der schweren Streitärte ab an den starken eisernen Thoren.

„Was beginnen wir jetzt?" fragte Rudolph von Balm, als die